

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 74.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 27. Juni

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

## Abonnements-Einladung

### „Gesellschafter“ pro III. resp. III. und IV. Quartal.

Die verehr. Postabonnenten ersuchen wir freundlichst, ihre Bestellung auf das Blatt sofort zu erneuern, wenn in dem Bezug keine Unterbrechung eintreten soll.

Der Abonnementspreis ist unverändert (s. oben am Kopfe des Blattes).

Red. d. Gesellschafter's.

### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

#### Ausheb. ugs-Geschäft von 1889.

Die Militär-Aushebung seitens der K. Ober-Erziehungs-Kommission findet heuer statt

1) bezüglich der als dauernd untauglich, sowie der zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm 1. Aufgebots in Vorschlag gebrachten Mannschaft am **Freitag den 12. Juli d. Js.**

von morgens 7 Uhr ab,

2) bezüglich der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft am

#### Samst. den 13. Juli d. Js.,

ebenfalls von morgens 7 Uhr ab,

je auf dem Rathaus in Nagold statt, und erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die vor die K. Ober-Erziehungs-Kommission zu beordernden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Aufsagen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen vormittags 7 Uhr präzis, mit ihren Lösungsscheinen versehen, auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben; auch sind die Militärpflichtigen vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Ziff. 3 der Wehr-Ordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird und § 71 Ziff. 7, vergl. mit §. 72 Ziff. 3 der Wehr-Ordnung, aufmerksam gemacht werden, wonach die Entscheidungen der K. Obererziehungs-Kommission endgiltig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Erziehungs-Kommission etwaige Anliegen vorzutragen. Auf möglichste Reinlichkeit der Militärpflichtigen an Körper und Wäsche ist hinzuwirken. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat nach § 65 Ziff. 6 der Wehr-Ordnung auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Es wird erwartet, daß die Ortsvorsteher ortslundige Fehler von Militärpflichtigen — geistige Beschränktheit, Epilepsie — so weit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden und falls dies je in einem Falle unterlassen worden wäre, vor der Aushebung bei dem Unterzeichneten nachholen.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zum Train mit Rücksicht auf Familien-Verhältnisse nicht designiert wird und daß derartige Gesuche nicht angenommen werden.

Die Eröffnungs-Urkunden der Vorladungen der Militärpflichtigen sind spätestens bis zum 5. I. Mts. hieher einzuliefern.

Die Weisung der H. H. Ortsvorsteher zum Aushebungs-Geschäft wird auch dieses Jahr nicht für erforderlich erachtet.

Schließlich steht sich der Unterzeichnete wiederholt veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Militärpflichtige, welche ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt auswärts haben, z. B. in einem andern Aushebungsbezirk in Dienst, in Arbeit stehen, auch dort gestellungspflichtig und dorthin zu überweisen sind. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung spätestens im Aushebungstermin zu stellen sind.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Stammlisten pro 1887, 1888, 1889, höherer Weisung gemäß bis zum 5. I. Mts. unter Anschluß der Geburtslisten zuverlässig hieher vorzulegen.

Den 24. Juni 1889.

Civil-Vorsitzender der Erziehungs-Kommission:  
Oberamtmann Dr. G u g e l.

N a g o l d.

#### An die Ortsvorsteher, Aushebung der Militärpflichtigen betreffend.

Die in den letzten Wochen erfolgten zahlreichen An- und Abmeldungen Militärpflichtiger, welche sich zur diesjährigen Aushebung zu stellen haben, lassen vermuten, daß in dem einen oder anderen Fall nur ein Scheinverzug vorliegt.

Man sieht sich daher veranlaßt, die Ortsvorsteher dafür verantwortlich zu machen, daß An- und Abmeldungen nur bei wirklichem Aufenthaltswechsel angenommen werden und daß jeder Scheinverzug sofort zur Anzeige gebracht wird.

Den 24. Juni 1889.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

#### Die Schultheißenämter

werden — soweit dieselben in Verzug sind — an die unverweilte Berichterstattung in Betreff der Beobachtung und physikalischen Untersuchung **der Hagelwetter** hiedurch erinnert. — Siehe Gesellschafter Nro. 68.

Den 25. Juni 1889.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

#### Bekanntmachung,

##### Wasserkraftsänderung betreffend.

Die Sägmühlebesitzer Gottlieb Benz junior und junior in Nagold beabsichtigen, ihr auf der Parzelle Nro. 3804 — 3806 gelegene, unterm 14. Februar d. J. abgebrannte Säg- und Lohmühlegebäude wieder aufzubauen, auch ein weiteres (sog. Zuppinger'sches Wasserrad) mit 5,0 m Durchmesser und 2,0 m Breite einzusetzen. Die Einrichtung soll so getroffen werden, daß bei zu kleinem Wasserstand für den Betrieb die Turbine letzterer außer Betrieb gesetzt werden und das Wasser auf einem 2,64 m bzw. 2,53 m unter dem Eichzeichen liegenden Gewinnsboden dem neuen Kropfrad zugeführt werden wird. Bei großem Wasserstand sollen Turbine und Wasserrad gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden. Des Weiteren sind folgende Aenderungen gegenüber dem früheren Zustand geplant. Der überbaute Zulaufkanal soll von 2,20 m auf 3,37 m erweitert und die unmittelbar von dem Kanalbau befindliche Arbeits- (Wechsel-) Falle statt bisher 2,02 m Breite eine solche von 3,24 m erhalten. Die Schwellen- und Fallenhöhe bleibt unverändert. Ebenso bleibt die seitherige Wechselfallen-Einrichtung, es wird jedoch der größeren Breite der Falle entsprechend ein Getriebe mit 2 Zahnstangen angebracht werden.

Dies wird mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen **innen 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß diese Frist, welche ihren Anfang mit Ablauf des Tages nimmt, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden, für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch ist, d. h. daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne dieser Anlage sind während den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht für die Beteiligten auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Den 25. Juni 1889.

K. Oberamt. Amtm. Marquardt.

#### Tages-Neuigkeiten.

##### Deutsches Reich.

△ Nagold, 25. Juni. (Feuerwehr.) Gestern Abend um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr durch Alarmsignale zu einer Nachtprobe berufen und sah man auch bald die Mannschaften sich in ruhsamer Eile auf den Sammelplatz begeben. Nach einer kurzen Uebung wurde der Rüdmarisch angetreten und die versammelten Mannschaften durch den Kommandanten eingeladen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Königs Carl an einem großen Zapfenreich verbunden mit Fackelzug teilzunehmen. Der Commandant betonte in seiner mit Stentorsstimme gehaltenen Ansprache an die Mannschaften, welche große Fürsorge Se. Majestät stets für das Feuerwehrwesen an den Tag gelegt habe, wie Württemberg sich rühmen dürfe, fast das einzige Land zu sein, in welchem in so ausreichender Weise für die Hinterbliebenen verunglückter Feuerwehrmänner gesorgt werde, auch diese selbst bei zurückbleibender ganzer oder teilweiser Arbeitsunfähigkeit anständig entschädigt werden. Nun zog die Mannschaft ab, um in der Nähe der Bierbrauerei zur Krone die Fackeln und Lampen in Empfang zu nehmen, und so ging der stattliche Zug unter Borantritt der städtischen Musikkapelle und Tambours durch die Straßen der Stadt vor das Oberamtsgebäude, wo Hrn. Oberamtmann Dr. Gugel donnernde Hurrahs gebracht wurden. Von da ging der Zug zum Erstaunen der Bewohner der engen Schulgasse durch diese und nahm seine Richtung in den Waldhorngarten, wo bei angenehmer Abendkühle noch ein improvisiertes Ballet gehalten wurde. Auch hier ergriff der Commandant das Wort zu freudigstem Dank gegen unseren vielgeliebten König für Sein höchstgegenwärtiges Wirken und hofft, daß wir auch bald zu unsern andern schönen Feuerwehreinrichtungen, die so sehr nützliche Wasserleitung mit Hydranten haben werden. Ein dreifach donnerndes Hoch auf S. Maj. den König schloß die Rede. Mitglied Schaible dankt dem Kommandanten, zugleich auch Landesfeuerwehrausschussmitglied, für alle seine Mühe und Aufopferung für die Feuerwehrsache und ladet die Anwesenden ein, ein dreifaches Hoch auf denselben auszubringen. Noch lange ließ die städtische Musikkapelle ihre Weisen hören, bis die empfindliche Nachtkühle zum Aufbruch mahnte.

† Jubiläumsfeier in der Seminar-  
übungsschule und im Seminar. Von 8—9  
Uhr war die Feier in der Übungsschule. Die  
Kleinsten nahm Unterlehrer Kienle zu einem Spa-  
ziergang auf den Schloßberg, wo sie ihren Gesüh-  
len für ihren König Ausdruck gaben. Den mittleren  
Klassen hatte Unterlehrer Karl den Anlaß des Fe-  
stes zum Verständnis zu bringen, die Oberklassen  
hatte Oberlehrer Köbele versammelt, um ihnen un-  
ter dem Thema: „Furchtlos und treu“, dessen  
Ausführung durch verschiedene Vorträge und Ge-  
sänge der Schüler geschmückt war, die Bedeutung  
des Tages klar zu machen. Am Schluß der Feier  
wurden den älteren Schülern Festschriften ausgeteilt,  
während die jüngeren nachmittags mit Brezeln er-  
freut wurden. Um 10 Uhr begann die Feier im  
Seminar mit einem Marsch für Orchester und Or-  
gel von Händel und einem Choral für gemischten Chor,  
Orchester und Orgel v. S. Bach: „Herr, segne un-  
sern König.“ Darauf folgte die Festrede von  
Rektor Dr. Brägel. Es konnte nicht die Aufgabe  
des Redners sein, alle Segnungen, deren sich Würt-  
temberg unter der milden, weisen Leitung des hohen  
Jubilars zu erfreuen hatte und noch hat, eingehend  
zu erörtern oder auch nur übersichtlich aufzuführen;  
er beschränkte sich darauf, die Hebung der Volks-  
wohlfahrt im allgemeinen anzudeuten, die Stellung  
Württembergs im neuen Reich in wenigen kräftigen  
Strichen zu zeichnen, um die so gewonnene Zeit zu  
einer Schilderung dessen verwenden zu können, was  
auf dem Gebiet des Volksschulwesens und der damit  
zusammenhängenden Lehrerbildungsanstalten in den  
letzten 25 Jahren geschehen ist: Einführung der Rea-  
lien in die Volksschulen, Verlängerung der Bildungs-  
zeit für die Volksschullehrer durch Angliederung eines  
III. Seminarjahres behufs Einführung der Seminaristen  
in die praktische Schularbeit in den hiezu ins Leben  
gerufenen Seminarübungsschulen, Einführung des  
Turnunterrichts in den Volksschulen, (auch der Ver-  
such mit dem Handfertigkeitsunterricht am hiesigen  
Seminar wurde berührt), Einrichtung und Hebung  
der Fortbildungsschulen, bessere Gestaltung des Lo-  
ses der Volksschullehrer, so daß wir sowohl in Hin-  
sicht auf die Entwicklung des Volksschulwesens als  
auch auf diejenige der andern Zweige des öffentlichen  
Dienstes ohne eitlen Selbstruhm zwar, aber doch freudig  
ausrufen dürfen: „Die gut Württemberg allweg!“  
Hieraus entwickelte sich noch ein reiches Programm  
von Deklamationen der Seminaristen („Schwaben-  
land“ von Zimmermann, „der Hohlenstein“ von G.  
Schwab, „Herzog Christophs Ende“ von A. Knapp,  
„Kaiserparade“ bei Billiers von G. Jäger, „Festgedicht“  
für Stuttgart von F. Braun) und musikalischen  
Vorträgen, von denen eine 4händige Jubelouvertüre  
von E. M. v. Weber, gespielt von 2 Musiklehrern  
des Seminars, die Königshymne v. Hamma: „Herr  
und Gott, schütze den König“, das Württemberger  
Lied von Lindpaintner: „Von dir, o Vaterland, zu  
singen“ und der köstliche Psalm von Marcello mit  
Orchester und Orgelbegleitung: „Froh wollen heute  
wir uns gewärtigen“ besonders hervorgehoben sein  
sollen. — Gewiß dürfen wir uns der Hoffnung hin-  
geben, daß unsere Jüglinge, die älteren, wie die jün-  
geren, von der heutigen Feier einen segensreichen  
und bleibenden Eindruck bekommen haben, und daß  
auch in ihren Herzen aufs neue befestigt sei die al-  
bewährte Liebe der Württemberger zu ihrem ange-  
stammten Fürstenthum.

S. Nagold, 25. Juni. In der Lateinschule  
wurde die Jubiläumsfeier heute Vormittag 9 Uhr  
im festlich geschmückten Lokale der Kollaboraturklasse  
unter zahlreicher Beteiligung der Eltern begangen.  
Präzeptor Köll hielt die Festrede, in welcher er be-  
tonte, daß Württemberg das Glück beschieden gewe-  
sen sei, nach dem Ableben des hochseligen Königs  
Wilhelm einen schon gereiften und für seinen hohen  
Beruf wohl vorbereiteten Mann den Thron besteigen  
zu sehen, und wie dieser dann in den 25 Jah-  
ren das Schulwesen in seinen besondern Schutz ge-  
nommen, aber dabei nicht vergessen habe, der Reli-  
gion ihr Recht angedeihen zu lassen. Vor und nach  
der Festrede wurden abwechselnd musikalische und  
deklamatorische Vorträge von den Schülern gehalten,  
die allgemein Anklang fanden. Ein warmer Freund  
der Schule und Kinder hat im Lauf der letzten Tage  
durch eine Sammlung so viele Mittel zusammenge-  
bracht, daß bei Gelegenheit dieser Schulfeier der Latein-  
schule 3 neue Trommeln und einige Luertpfeifen  
übergeben werden konnten, wofür ein Schüler na-

mens der gesamten Schule seinen gereimten Dank  
aussprach.

\*\* Nagold, 26. Juni. Der gestrige vom  
schönsten Wetter begünstigte Jubiläumstag wurde  
hier durch mancherlei Festlichkeiten noch besonders  
ausgezeichnet. Es fanden vormittags in allen Klassen  
Schulfeiern statt, in welchen die Bedeutung des Ta-  
ges durch Ansprachen, Gesänge und Deklamationen  
der im Festgewand erschienenen Jugend nahegelegt  
wurde. Zur bleibenden Erinnerung an das Jubi-  
läum Sr. Majestät des Königs wurden die älteren  
Schüler von Seiten der Stadt mit Gedenkblättern  
bedacht; die jüngeren mußten sich mit einer Brezel  
begnügen. Nachmittags 2 Uhr wurde ein Festzug  
der Schulfugend veranstaltet. Sie zog unter Mu-  
sikbegleitung auf den Festplatz u. sammelte sich um  
die Rednerbühne. In ähnlicher Weise wie am Se-  
danstage wechselten hier Gesänge der Seminaristen,  
einzelner Schulklassen, Deklamationen der Latein-  
und Seminarübungsschüler mit einander ab, worauf  
Stadtschultheiß Brodbeck eine der Bedeutung des  
Tages entsprechende Rede hielt. Während der 25-  
jährigen Regierung des Königs Karl sei ein bedeu-  
tender Aufschwung sowohl im politischen als im re-  
ligiösen Leben unseres Landes geschehen, was vor  
allem dem König und seiner weisen Regierung zu  
danken sei. Seine Majestät habe auch mitgeholfen  
an der Einigung Deutschlands und hierfür gerne  
die nötigen Opfer gebracht. Es blähen im  
Land Handel, Gewerbe, Landwirtschaft; sie haben  
sich auf eine bedeutende Höhe geschwungen. Nun  
sei Deutschlands Macht gegründet und der Friede  
gesichert. Redner kommt im weiteren Verlauf seiner  
Rede noch auf die für ganz Deutschland zu Recht  
bestehenden Reichsgesetze, auf die Wehrordnung und  
dergl. zu sprechen. Im Blick auf Württemberg  
wurde dann noch die Fülle der Wohlthaten, die dem  
Land, seit König Karl regiere, geschenkt worden  
seien (Aufschwung in Kunst und Wissenschaft, im Un-  
terrichts- und Erziehungsweisen, in Post-, Eisenbah-  
nen und Telegraphenverkehr) erwähnt. Besonders  
dankenswert sei auch der religiöse Friede im Lande.  
Daß unsre Stadt sich der besonderen Huld des Kö-  
nigs zu erfreuen habe (Eisenbahn, Kirche, Seminar,  
Beitrag für die Abgebrannten u.), dürfe nicht ver-  
gessen werden. Die Jugend möge bedenken, daß  
sie treu zum Königshause stehe und Gott bitten, er  
wolle dem Landesvater eine gute Gesundheit schen-  
ken und unsrem Württemberg noch lange erhalten.  
Er schloß mit einem Hoch auf den König, in das  
die Jugend begeistert einstimmte. Die weiteren  
Stunden des schönen Nachmittags wurden mit Tur-  
nen, Spielen, Wettprüngen, Gesängen der Semina-  
risten und Musikvorträgen ausgefüllt. Die gefellige  
Bereinigung der Einwohnerschaft, für deren leibliche  
Bedürfnisse gut gesorgt worden war, gestaltete sich  
ganz wie am Sedanstage und dauerte bis zum Abend  
des jung und alt gewiß in freundlichster Erinne-  
rung bleibenden Festtages.

Oberthulheim, den 24. Juni. (Corresp.)  
Kein noch so kleines oder entlegenes Dörflein in  
Württemberg wird das Königsjubiläum vorübergehen  
lassen, ohne es mit Jubel und Dank mitzufeiern.  
Auch hier ist dies der Fall, und es wurde gestrigen  
Sonntag die gesamte Schulfugend auf Kosten der  
Gemeinde im Gasthaus zum Engel bewirtet. Unter  
Abstimmung eines patriotischen Liedes bewegte sich der  
geordnete Zug der fröhlichen Kinderschar vom Schul-  
haus in das besagte Lokal, wo der Ortslehrer eine  
längere, auf das Königsjubiläum sich beziehende An-  
sprache hielt und die Kinder insbesondere ermahnte,  
ihren schuldigen Dank gegen die Königl. Majestäten  
dadurch zu bezeugen, daß sie jetzt in ihren jungen  
Tagen sich ja recht angelegen lassen sollen, sich  
durch Fleiß in und außer der Schule die nötigen  
Kenntnisse zu erwerben und damit ein streng religiös-  
sittliches Betragen zu verbinden, wodurch sie sich  
dann befähigen, als gute und brauchbare Unterthanen  
des Königs dem Vaterland einst nützlich zu sein.  
Die Kinder stimmten schließlich freudig in ein fröhliches  
Lebehoch auf unser in Ehrfurcht geliebtes Fürsten-  
paar ein; dann folgte das Lied: „Preisend mit viel  
schönen Reden.“ Noch andere Vaterlandslieder wur-  
den gesungen. Es wird dieser Tag der Schulfugend  
stets im Gedächtnis bleiben. Dank der Ortsbehörde,  
die da nicht knausrte, wo es galt, auch den Schü-  
lern in dieser Weise einen frohen Jubiläumstag zu  
bereiten und sich so um Pflanze des Patriotismus  
verdient zu machen!

Unterthulheim. (Corresp.) Das 25jäh-  
rige Regierungsjubiläum S. Majestäten wurde  
auch hier durch den Kriegerverein festlich begangen.  
Morgens 4 Uhr Tagwache mit Gewehrhalben; 8<sup>1/2</sup>  
Uhr Kirchengang; Nachmittags Unterhaltung mit Musik  
und Gesang in dem 1/4 Stunde entfernten Gasthaus  
zur Sonne; auch ein Hoch wurde auf S. Maje-  
stäten ausgebracht.

Das Schwurgericht Kottweil verurteilte die 23  
Jahre alte ledige Dienstmagd Marie Vogt von  
Schopfloch, O.A. Freudenstadt, wegen zweier Verbrechen  
der Kindstötung zu der Zuchthausstrafe von  
6 Jahren.

Stuttgart, 21. Juni. Der Zustand Karl  
Mayers ist betrübend; der entzündete Fuß gilt für  
verloren und der Kranke liegt meist bewußtlos da.  
Auch politische Gegner nehmen an dem herben Loos  
des persönlich gemütvollen und liebenswürdigen Man-  
nes herzlichen Anteil.

Stuttgart, 24. Juni. Ueber alles Erwarten  
schön und großartig ist der Schmuck der Residenz-  
stadt ausgefallen. Alle Straßen und Häuser hängen  
voll von Kränzen, Guirlanden, Fahnen, Wappenschild-  
ern, Bildnissen des Königspaares, Baldachinen mit  
Kronen und andern Zieraten. Eine Einzelschilder-  
ung zu geben ist unmöglich. Der Wettseifer der  
Bewohner der Königsstraße hat die prachtvollsten  
Fassaden errichten lassen, ähnliches findet man aber  
auch in vielen anderen Straßen der Stadt. Seit  
Samstag durchstruten viele Tausende aus allen Ge-  
genden des Landes die Straßen der Stadt und be-  
wundern die herrlichen Dekorationen. Große An-  
sammlungen bewundernder Beschauer fanden den gan-  
zen Sonntag nachmittag vor dem Christof-Deutmal  
statt. Gegen 6 Uhr, als der Schloßplatz voller Men-  
schen war, erschien plötzlich Seine Majestät der Kö-  
nig ohne Begleitung, um sich das Denkmal nochmals  
eingehend und von allen Seiten zu besichtigen.  
Ehrfurchtsvoll wich das Publikum zurück, um dem  
allverehrten und geliebten Landesherren den Weg  
frei zu machen, aber nicht ohne in endlose, jubelnde  
Hochrufe auszubrechen. Seine Majestät war hoch  
erfreut über diese Kundgebungen des ihm so nah  
umgebenden Volkes und konnte seine Rührung über  
diese herzlichen Huldigungen nicht verbergen. Durch  
das dichteste Volksgewühl hindurch bogab sich der  
König in das Schloß zurück.

Stuttgart, 24. Juni. Am Samstag abend  
6 Uhr wurden die Festlichkeiten feierlich mit den  
Glocken sämtlicher Kirchen eingeläutet. — Die Jubi-  
läumsbriefmarken der Privatladtpost haben eifrige  
Nachfrage erhalten; insbesondere waren 8000 Ju-  
biläumspostkarten schon am Sonntag vergriffen, so  
daß noch eine zweite Ausgabe derselben veranstaltet  
werden muß, um den Bedarf zu decken. — Der  
Verkehr auf dem Bahnhof war gestern ein wahrhaft  
ungeheuer und nur dadurch zu bewältigen, daß er  
sich auf die Stunden vor Tagesanbruch bis Mitter-  
nacht verteilte. Im allgemeinen hat sich das Publi-  
kum in einer Weise betragen, die jedes Lob verdient.  
— Seitern nachmittags machten die höchsten Herr-  
schaften und die hohen Gäste einen Korso, um sich  
den Schmuck der Stadt, der sich über alle Straßen  
erstreckt, anzusehen.

Stuttgart 24. Juni. Der Großfürst-Thron-  
folger ist heute Nachmittag 4 Uhr, der Kronprinz  
von Griechenland um 1<sup>1/2</sup> Uhr eingetroffen. Vor-  
mittags um 10 Uhr fand im Residenzschloße große  
Gratulationscourte statt, wobei die Mitglieder der  
Ständeversammlung, das Staatsministerium, die De-  
putationen der freunden und der einheimischen Re-  
gimenter, etwa 40 Deputationen von Vereinen,  
Wohltätigkeitsanstalten, Städten und Schulen em-  
pfangen wurden. Die Stadt ist überall prachtvoll  
geschmückt, der Fremdenandrang ungeheuer. Der  
„Staatsanzeiger“ enthält ein Schreiben des Königs  
an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht,  
worin der König dem Minister dankt und sagt, sein  
(des Ministers) Name sei mit allen Handlungen  
seiner Regierung verknüpft, er sei ihm seit langen  
Jahren der treueste und umsichtigste Berater. Er  
fühle sich daher bewogen, ihm ein besonderes Zeichen  
seiner Anerkennung und seiner dankbaren und wohl-  
geneigten Gesinnung zu geben, indem er ihm die  
Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens ver-  
leihe mit dem Wunsch, daß der Minister noch lange  
diese Auszeichnung in seinem Dienste in ungeschwäch-  
ter Kraft und Gesundheit tragen möge.

Stuttgart, 24. Juni. Das Huldigungsfest des Percins zur Förderung der Kunst im Hoftheater nahm in Anwesenheit des Königspaares, des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland und sämtlicher Fürstlichkeiten einen glänzenden Verlauf. Abends trafen Prinz Ludwig von Bayern und der Großherzog von Hessen hier ein.

Stuttgart, 25. Juni. S. M. der Kaiser und S. M. die Kaiserin, ferner S. M. der König von Sachsen mit Gefolge sind heute vormittag hier eingetroffen. Gegen 11 Uhr begaben sich sämtliche hohen Gäste mit den königlichen Majestäten und den Mitgliedern des Hofes zur Parade nach Cannstatt.

Stuttgart, 25. Juni. Die Parade auf dem Cannstatter Bösen bot ein glänzendes militärisches Schauspiel dar. Alle Fürstlichkeiten, auch die Kaiserin und die Königin, waren anwesend. Der Kaiser führte zwei Mal unter dem Jubel der Menge sein Regiment dem König vor. Nach der Parade war militärisches Frühstück auf Schloß Rosenstein. Das Wetter ist prachtvoll.

Stuttgart. Der württembergische Gesandte in München, Hr. v. Soden, überbringt dem König die zwei Adressen der in München und der in Augsburg lebenden Württemberger, worin diese der treuen Anhänglichkeit an ihren Landesherren Ausdruck geben; außerdem ist ihm von einem in München lebenden, nicht genannt sein wollenden Württemberger die Summe von 500 M., zur Hälfte für Speisung der Stuttgarter Stadtkamer am Jubiläumstag, zur anderen Hälfte für die König-Karl-Jubiläum-Stiftung übergeben worden. Bischof Dr. v. Hejtele ist gestern hier eingetroffen.

Als Geschenk des Kaisers von Rußland für S. M. den König sind gestern abend 4 edle, goldgeschirrte Kappen hier eingetroffen.

Bei dem Festzuge der Kriegervereine und dem Vorbeimarsch im Schloßhofe erregte besonders solcher von Sulz (Ragold) durch die fleidjame Tracht ihrer Mitglieder (rote Weste schwarze und weiße Lederhosen) verdientes Aufsehen und Jubel. — Bei dem Jubiläumsschießen errang auch Dr. Loschke in Hailerbach eine Medaille.

Stuttgart, 25. Juni. Der Reichsabgeordnete Kommerzienrat Stälin in Calw ist, 52 Jahre alt, wie wir in letzter Nummer schon berichteten, gestorben. Derselbe war Chef der Bankfirma Jul. Stälin, Mitglied des Reichstags für den 7. Wahlkreis Calw, Herrenberg, Neuenbürg, Ragold seit 1877; Landtagsabgeordneter für Calw 1876 bis 1888; 1867/71 Mitglied, 1872/74 Vizevorstand und seit 1875 Vorstand der Handels- und Gewerbekammer Calw, Begründer und Vorstand der landwirtschaftl. Kreditbank Calw, Vorsitzender und Mitglied vieler kommerz. und industrieller Gesellschaften.

Stuttgart. Von einer aus 150 Vertretern der sämtlichen Oberamtsbezirke des Landes bestehenden Deputation gefolgt, richtete Oberbürgermeister v. Soden an S. M. den König die unterthänigste Bitte, die ca. 550 000 M. betragende Jubiläumsspende aus dem ganzen Lande entgegenzunehmen, ihre Erträge für gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecken zu verwenden zu wollen. S. M. der König nahm die Stiftung entgegen und versicherte, daß er sie zur Zufriedenheit des Landes den nützlichsten Zwecken zuführen werde. Die Landesdeputation der Jubiläumstiftung König Karl besteht aus dem Oberamt Ragold: Schultheiß Wänzle, Walldorf; Fabrikant Sannwald, Ragold; Herrenberg: Stadtschultheiß Sauter, Herrenberg; Schultheiß Schäfer, Bondorf; Calw: Schultheiß Scholl, Unterriechbach; Fabrikant Eugen Stälin, Calw.

Sulz a. N., 18. Juni. In Sigmarswangen ereignete sich, wie der „L. Chr.“ gemeldet wird, der merkwürdige Fall, daß Personen von der Milch solcher Kühe vergiftet worden sind, welche unter dem Futter Giftpflanzen zu genießen bekommen hatten. Es enthielt nämlich das heimgebrachte und kühen verführte Waldgras Tollkirschenkraut. Der Genuß desselben brachte zwar den Kühen keinen sichtbaren Schaden, dagegen belam ihre Milch stark giftige Eigenschaften. Die Personen, welche von dieser Milch genossen hatten, erkrankten gefährlich, und die Krankheitssymptome zeugten von einer hochgradigen Belladonnavergiftung. Alle klagten über Kopfschmerzen und Lähmung der Sehkraft. Diefelbe ist bei einigen so geschwächt, daß sie ganz blind sind.

Ein Bonner Arzt wurde kürzlich zu einem zweijährigen Mädchen geholt, welches durch plötzlich eingetretene Krämpfe, Erbrechen und Gliederschmerzen die Eltern in Besorgnis setzte. Der Arzt stellte sogleich Vergiftungserscheinungen fest und blieb bei dieser Erklärung auch, als die Angehörigen bestimmt

behaupteten, das Kind könnte unmöglich etwas Schädliches genossen haben. Man rief schließlich das ältere Schwesterchen der Kleinen herbei, und nun ergab sich, daß dieses dem Kinde etliche Pflaumenkerne aufgetrocknet und zum Essen gegeben hatte. Die Pflaumenkerne enthalten bekanntlich Spuren der so äußerst giftigen Blausäure. Durch schnell eingegebene Gegenmittel wurde die Gefahr beseitigt. Das Kind wäre aber, nach der Erklärung des Arztes, verloren gewesen, wenn die Hilfe nur eine Stunde später gekommen wäre.

Berlin, 21. Juni. Gegen die von der Reichsregierung thatsächlich beabsichtigten Erleichterungen des Schweizer Grenzverkehrs erhob Baden Einsprache, worauf die Maßregel unterblieb.

Berlin, 22. Juni. Der Einzug der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein, der Braut des Prinzen Leopold, nahm seinen programmmäßigen Verlauf. Der Kaiser, umgeben von sämtlichen königlichen Prinzen, empfing die Prinzessin-Braut am Portal des Schloßes Bellevue, die Kaiserin nickte vom Fenster des Erbauschloßes aus der ankommenden Schwester lebhaft zu. Der Kaiser trat an den Wagenhals, begrüßte die Prinzessin und geleitete dieselbe zu ihrem Bräutigam. Dann kam der Einzug in Berlin. Bürgermeister Dunder bewillkommte die Prinzessin. Seine Rede schloß: In dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit und in froher Hoffnung auf die Zukunft bringt die Bürgerschaft mit herzlichem Willkommen den innigen Wunsch dar: Geegnet sei der Eintritt in die Stadt: sie werde eine Hütte reicher Freuden und ungetrübten Glückes! Die Prinzessin antwortete: Ich danke der Bürgerschaft herzlich für ihren freundlichen Empfang, die Stadt ist mir nicht fremd, da meine Schwester, die Kaiserin, hier residiert. Ich freue mich, die Vertreter der Stadt begrüßen zu können und bitte, der Bürgerschaft meinen herzlichsten Dank zu übermitteln.

Berlin 25. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs von Württemberg einen überaus sympathischen Artikel, der schließt: „Das gesamte große Vaterland wird das Verdienst König Karls in dankbarer Erinnerung behalten, wenn jetzt und künftig überall, wo der Ruf erklingt: Sie gut Württemberg allewege! in gleicher Weise die Lösung gilt: Sie allewege deutsches Land!“

Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat die Teilnahme an dem bevorstehenden internationalen Geographenkongress in Paris abgelehnt. Die Einladung dazu war von Paris aus in deutscher Sprache mit der Versicherung erfolgt, daß der Kongress sich mit politischen Angelegenheiten nicht befassen werde.

#### Schweiz.

Zürich, 23. Juni. Die Volksfeier zum 400-jährigen Siege Waldmanns bei Murten wurde eine imposante politische Kundgebung. Viele tausend Männer, 35 Vereinsbanner und alle Behörden waren auf dem Fraumünstervogel. Brausenden Jubel erregte Pfarrer Wilmanns Weisrede im Freien, namentlich Stellen wie die folgende: „Sollten die mit Diplomateninte geschriebenen Verträge nicht mehr gelten, dann sind wir bereit, sie mit unserem Herblut gültiger zu schreiben. Wir hüten eifersüchtig unser Hausrecht, frei von fremden Einflüssen. Lieber wollen wir sterben als Unehre ernten!“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. Beim Empfang der Delegierten durch den Kaiser drückte der Präsident der österreichischen Delegation, Fürst Windischgrätz, die zwerflichtliche Hoffnung aus, daß der Friede in Europa auch fernerhin ungestört bleiben möge, daß den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie Gelegenheit geboten werde, die Bahnen friedlicher Entwicklung zu wandeln, und schloß mit dem Ausdrucke unauflöslicher Dankbarkeit, unerlöschlichen Vertrauens, treuester Hingebung für den Kaiser, welcher die Segnungen des Friedens dem Reiche bisher gewahrt, und mit dem Wunsche: „Gott schütze, segne und erhalte Ew. Majestät!“

Das arme Oesterreich! In Mailand hat eine große Studenten-Versammlung den „Krieg gegen Oesterreich“ für unbedingt notwendig erklärt. Damit noch nicht genug, hat in Prag bei seiner Rückkehr aus Paris der Turner-Obmann Podlipny auf dem Bahnhof eine Ansprache gehalten, in der er die Grüße der Pariser Turner an die ganze czechische Nation ausgedrückt hat, was die Menge mit Slava-

rufen auf Frankreich erwidert hat. Endlich erklärten die liberalen serbischen Organe, die Gefahr, welche Oesterreich seitens Rußlands drohe, sei nur durch ein Mittel abzuwenden, nämlich durch Abtretung Bosniens und der Herzegowina und Abrundung der serbischen Grenze durch Dalmatien und durch die in Ungarn von Serbien bewohnten Gebiete. In diesem Fall könne Oesterreich Serbiens Freundschaft sicher sein, im entgegengesetzten Fall aber werde es Serbien in kürzester Zeit in inniger Umarmung mit Rußland sehen.

Der päpstliche Nuntius am Wiener Hofe, Galimberti hat dieser Tage Fünfkirchen besucht und dort eine Aeußerung gethan, die bemerkenswert genug ist, um hier verzeichnet zu werden. Er sagte zum Vertreter der dortigen Judengemeinde, Engel: „Unsere Kirche steht Ihrem Glauben keinesfalls feindlich gegenüber, da sie doch aus demselben hervorging und viele Berührungspunkte, wie Bibel, Propheten, Psalmen, mit demselben hat. Jede positive Religion ist dem Atheismus vorzuziehen, der die soziale Ordnung zerstört, daher sollen alle Konfessionen einig sein und friedlich untereinander wirken. Ich vernehme Sie und ihre Glaubensgenossen meiner dauernden Sympathie.“ Da werden die antiemittischen Ultramontanen in Oesterreich, die am liebsten wieder Kegergerichte abhießen, recht saure Gesichter schneiden.

Einer der größten Industriellen Oesterreichs, der aus Deutschland eingewanderte Gustav Ritter v. Schöeller, dessen Vermögen auf mehr als 20 Millionen Gulden geschätzt wird, ist gemütsleidend geworden und hat dieser Tage in einer Wiener Irrenanstalt untergebracht werden müssen.

#### Belgien.

Brüssel, 22. Juni. Der Schah von Persien traf, von Amsterdam kommend, heute nachmittag ein. Am Ostbahnhof empfingen ihn die Militär- und Zivilbehörden, sowie zahlreiche Truppen und die Bürgerwehr. Am Dienstag ist Festzug von 15 Schiffen auf der Schelde, am Mittwoch begiebt sich der Schah nach Spa, darauf nach Ostende.

#### Frankreich.

Die französische Kammer wird sich am Sonnabend wieder mit einer Standalgeschichte zu befassen haben, bei der es sich um Unterschlagung von gerichtlichen Aktenstücken handelt. Der Senator Trarieu, Mitglied der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes, soll dem früheren Polizeipräsidenten Renault eine kompromittierende Visitenkarte seines Sohnes Eugène, die sich in den beschlagnahmten Papieren Boulangers vorgefunden hatte, ausgehändigt haben. Der boulangistische Deputierte Le Hérisse hat sich natürlich die schöne Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Regierung über diesen Vorrath, der, wenn er wirklich nachgewiesen werden sollte, ein schlechtes Licht auf die „höchsten Richter“ werfen müßte, zu interpellieren. Uebrigens ist die Untersuchung gegen Boulanger beendet und die Anklage wird in den nächsten Tagen dem Staatsgericht vorgelegt werden. Wenn die Verhältnisse günstig erscheinen, sollen die Kammerwahlen schon am 14. August vorgenommen werden.

Der Prinz Jérôme Napoleon, genannt Plon-Plon, macht wieder einmal einen Versuch, die ihm seit dem Krimkrieg so sehr entwendete Gunst des französischen Volkes zurückzugewinnen. Er hat seinen jüngsten Sohn, den Prinzen Ludwig Napoleon veranlaßt, aus dem italienischen Offizierkorps, das heute im Dienst des verhassten Dreibundes steht, auszuscheiden. Diese patriotische That ist ja ganz loblich, aber doch nicht wichtig genug, um dem abgenutzten Plon-Plon und seiner wurmfürigen Sache zur Popularität verhelfen zu können.

#### England.

Am Donnerstag hat die Königin von England den 53. Jahrestag ihres Regierungsantritts begangen. Diese lange Regierungszeit ist nur von zwei Monarchen Englands übertritten worden, nämlich von den Königen Heinrich VIII. und Georg III., die 56 bzw. 60 Jahre regiert haben.

#### Serbien.

Auch in Belgrader Regierungskreisen wird kein Hehl mehr daraus gemacht, daß die Rückkehr der Königin Natalie beschlossene Sache ist. Auch die aus Budapest gekommene Nachricht, daß die Verbannung des Exkönigs Milan eine der ersten Handlungen der Skupschina sein werde, klingt unter diesen Umständen nicht unwahrscheinlich, da

die Verbanung Milans doch eigentlich die notwendige Folge der Heimkehr Nataliens wäre. Diese beiden Todfeinde können unmöglich neben einander hausen und Milan hat durch seine feige Abdankung in Wahrheit alle Sympathien seiner Unterthanen verlohren.

#### Rußland.

Es gibt wieder einmal Zollerhöhungen im heiligen Rußland. Nach amtlicher Bekanntmachung sollen Wollentumpfen und Wollensabfälle mit einem Einfuhrzoll von einem Goldrubel, Schießpulver und Explosivstoffe mit einem solchen von 1,40 resp. 3 Goldrubeln pro Pud belegt werden. Der Zoll auf Rohwolle, Kunstwolle und aufgefärrte, gesponnene und gedrehte Wolle soll um 20% bis 100% der auf Stärke um 7% auf Wachs um 25% erhöht, dagegen der Zoll auf Reis um 20% ermäßigt werden.

Aus Odessa wird berichtet, daß die Stadt Litzog (Polynien) total abgebrannt ist, wodurch Tausende obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

#### Amerika.

Die Beamtenwirtschaft des Generals Harrison erregt immer größeren Mißmut. In diesen Tagen ist nicht weniger als 985 höheren Postbeamten der Lauspaß gegeben, damit die Stellen für Anhänger Harrisons frei werden.

Ueber das Fiasko des Panamakanal-Unternehmens, durch welches eine Verbindung der beiden großen Ozeane am Isthmus von Panama geschaffen werden soll, kommen mit der Zeit schrecken-erregende Einzelheiten zu Tage. Nach dem Bericht eines Newyorker Korrespondenten, der die Lage des Unternehmens an Ort und Stelle gründlich untersucht hat, sind seit 1881 mindestens 20 000 Menschenleben beim Kanalbau dem Fieber-Klima zum Opfer gefallen. Kaum der dritte Teil der zur Vollenbung des Kanals erforderlichen Arbeit ist geleistet und die Gesellschaft hat mit ihren Unternehmern die Aktionäre direkt beschwindelt, daß ungefähr zwei Drittel der eingezahlten Summe verschleudert und Tausende aus den wenig bemittelten Klassen in Frankreich ihrer Ersparnisse beraubt worden sind. Der Kanal ist verlassen, alle Fonds sind erschöpft, das ungeheure Material an Maschinen, Werkzeugen, sowie die

Gebäude sind der Zerstörung ausgeheft. Die furchtbaren Regengüsse und Ueberfluthungen zerstören die Banarbeiten und nichts geschieht, um sie zu schützen. Und selbst wenn der Kanal vollendet würde, wozu mindestens 400 Millionen erforderlich wären, ständen die Bau- und Unterhaltungskosten in so großem Mißverhältnis zu den Einnahmen des Kanals, daß die Aktionäre auch nicht den geringsten Gewinn, sondern nur Verlust zu erwarten hätten. Privatkapitalisten werden sich daher wohl von diesem Unternehmen fern halten, und wenn die französische Regierung die Vollenbung des Kanalunternehmens wollte, so würde sie sehr bald in Konflikt mit der Regierung der Vereinigten Staaten geraten, die fest entschlossen ist, jeder Besitzergreifung des Kanals seitens einer fremden Seemacht entgegenzutreten. Außerdem stößt der jetzt unternommene Bau des Nicaragua-Kanals zur Verbindung der beiden Ozeane nicht auf die Schwierigkeiten des Panamakanals und wird von den amerikanischen Kapitalisten sicher zur Vollenbung gebracht werden. So ist der Panamakanal, der das größte, gegenwärtigste Meisterwerk der Ingenieurkunst bilden sollte, ein Fluch, eine Räuberhöhle von Freiheimern geworden.

#### Kleinere Mitteilungen.

Eine königliche Eisenbahndirektion hat entschieden, daß das bloße Belegen der Conveepölye mit Gepäckstücken nicht genüge, dem Reisenden den Platz vor der Abfahrt des Zuges zu sichern. Der Passagier muß selbst zur Stelle bleiben, wenn er seinen Platz nicht verlieren will. Während der Fahrt genügt das Platzbelegen indessen, so daß der Passagier auf einer Zwischenstation ruhig das Conpee verlassen kann.

Das Braundiadem, welches Prinz Friedrich Leopold der Prinzessin Luise als Hochzeitsgabe überreicht hat, ist ein Prachtstück von seltenem Wert. Von dem Hauptring gehen 33 breite, aus großen Brillanten zusammengesetzte Strahlen aus, zwischen denen ebenso viel kleinere Brillantstrahlen eingeseht sind. Sämtliche Brillanten sind frei in Silber gefaßt. Zu dem ganzen Diadem sind 170 Karat Brillanten verwendet. Besonders bei Abendbeleuchtung ist die Wirkung eine außerordentliche.

Die Ernteaussichten in der Mark sind trotz des strichweise gefallenen Regens immer noch sehr trübe. Die Getreideernte gilt schon jetzt als mißraten. In der Umgebung von Frankfurt a. O. zum Beispiel ist der Roggen stellenweise schon reif. Natürlich sind die Aehren fast ohne Körner, so daß man kaum auf die Ausfaat rechnen darf. Die Sommerung ist Mangels Regen teilweise gar nicht aufgegangen. Ganze Schläge liegen infolge dessen unbenutzt da. Hafer und Gerste sind völlig mißraten. Die Heuernte wird weniger als mittelmäßig ausfallen. Die Kartoffeln können sich noch erholen, wenn feuchte Witterung eintritt. Aber auf Frühkartoffeln ist nicht zu hoffen. Die Banera blühen unter diesen Umständen sehr trübe in die Zukunft.

Die große Jury in Newyork hat Dr. Irwin Dr. Ferguson und Dr. Hance, die Aerzte, welche die Sezierung der Leiche des verstorbenen Gedankenlesers Irving Bishop vornahmen, wegen Verletzung der Gesundheitsrechte in Anklagezustand versetzt. (Nach der Sezierung Bishops hatten sich Stimmen erhoben, derselbe habe nur einen der ihm eigentümlichen nervösen Anfälle gehabt und sei erst unter dem Messer der vorfchallenen Aerzte gestorben, welche das interessante Gehirn eines Gedankenlesers möglichst rasch untersuchen wollten.)

(Marie von Betsera.) In den letzten Tagen wurde auf dem Friedhofe in Heiligenkreuz bei Baden für die Baronin Betsera ein Grabdenkmal aufgestellt. Dasselbe — ein Marmorblock, aus dem ein weißes Kreuz hervorwächst, trägt die Inschrift: Mary Freim von Betsera, geb. 19. März 1871, gest. 30. Jänner 1889. „Wie eine Blume sproßt der Mensch auf und wird gebrochen. Job. 14,2.“

#### Handel & Verkehr.

Kirchheim u. L., 24. Juni. (Wollmarkt.) 3. Markttag. Die Preise gingen zurück um 4-8 K pro Str. Unverkauft nur noch wenige Partien.

Hiezu eine Beilage, betreffend Boonerkamp of Mang-Bitter von H. Zunderberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein.

Wannoverischer Reboleur Steinmandel in Nagold, Preis und Verzug der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

#### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Revier Enzklösterle. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Juli 1889, vormittags 9 Uhr im Waldhorn zu Enzklösterle aus Distrikt I. Banne Abt. 6, II. Dietersberg Abt. 7, 8 und 9, IV. Hirschkopf Abt. 1, V. Süßkopf Abt. 3, VII. Kälberwald Abt. 5, 32 und 33.

2550 Stück Nadelholz-Langholz I. bis V. Classe mit 2345 Festm., 406 Stück Nadelholz-Sägholz I. — III Classe mit 285 Festm., Beugholz Km. 12 eichen Anbruch, 12 buchene Scheiter, 105 dto. Anbruch, 1 büfene Scheiter, 11 dto. Anbruch; 20 Nadelholz-Roller 1 m lang, 3 Nadelholz-Scheiter, 135 dto. Prigel, 492 dto. Anbruchholz, ferner: 23 Km. buchene und 182 Km. Nadelholz Reisprigel.

(Beginn des Brennholz-Verkaufs 9 Uhr, des Stammholz-Verkaufs 10 Uhr.)

Ettmannsweiler.

#### Jagdverpachtung.

Am Montag den 1. Juli, vorm. 10 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd, mit Ausnahme des Distrikts Enzwald auf dem Rathhaus auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet, wozu Jagdliebhaber freundlichst eingeladen werden. Den 25. Juni 1889.

Schulth.-Amt  
Kaiser.

#### Nagold. Liegenschafts-Verkauf.

Frau Postmeister Schwind's Witwe dahier

bringt am

Donnerstag den 27. Juni, nachm. 2 Uhr  
ihre sämtlichen Gebäulichkeiten

und am

Freitag den 28. Juni, vorm. 9 Uhr  
ihre sämtlichen Güter

auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen.

#### Ratschreiberei.

Brodbach.

#### Kirchengemeinderatswahl

in Egenhausen,  
den 30. Juni, vorm. 11-12 Uhr;  
(Käme die Wahl nicht zu Stande, so würde mit derselben nachmittags von 3-4 Uhr fortgefahren.)

in Spielberg,  
den 7. Juli, sonst wie in Egenhausen.  
Namens beider Wahlkommissionen:  
Ffr. Walz.

Ipselshausen.

#### Die Wahlen zum Kirchengemeinderat

werden am 30. Juni, unmittelbar nach dem Gottesdienst stattfinden. Dauer ½ Stunde.

R. Pfarramt  
Fisch.

#### Visitenkarten

fertigt G. W. Kaiser.

Schönbrunn.

Die Wahl in den

#### Kirchengemeinde-Rat

findet am Sonntag den 30. Juni vom Schluß des Hauptgottesdienstes an bis ½ 12 Uhr statt.

Der Vorsitzende der Wahlkommission:  
Ffr. Zinjer.

Wildberg.

Unterzeichneter veranordnet

nächsten Samstag, den 29. ds. M.

mittags 2 Uhr, ca. 10 Meter

#### Sodalgemäuer,

wozu tüchtige Maurer eingeladen sind

zu

Roßfuß.

J. Traube.

Den echten **Holland-Nauchtobak** dessen tausendf. Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei B. Becker in Seesen. Ein 10 Pfd.beutel fco. 8 Mk.

Feinste Emmenthaler Käse,

Limburger Käse,

(seltene Alpenwaare)

acht Glarner Kräuterkäse,

Münster Käse,

Tiroler Käse,

empfiehlt Hch. Gauß, Nagold.

Nagold.

#### Abschied.

Freunde des zum Schullehrer in Wehingen ernannten Herrn **G. Kläger** treffen sich heute, Mittwoch, abends 8 Uhr bei Fr. Köhler.

Nagold.

14 Stück

#### Milchschweine

verkauft nächsten

Samstag (Peter- u.

Paul-Feiertag.)

Meyger Fr. Häußler, jun.

#### Kirchengemeinderats-Wahl

in Hochdorf

Sonntag, 30. Juni, morgens von

10-10½ Uhr;

in Schietingen

Sonntag, 7. Juli, morgens von

11-11½ Uhr.

Die Wahlkommission.

Bernau.

#### Kirchengemeinderatswahl

Sonntag d. 7. Juli, 10-11 Uhr.

Die Wählerliste liegt noch aus bis

1. Juli. Für die Wahlkommission:

Christaller.